

# Votum des Klerusvereins zur Pastoral 2030 vom 11. April 2016

## **Prozess der Umstrukturierung:**

- Die lokalen Gegebenheiten sollten für die künftig zu bildenden „Zentren“ berücksichtigt werden (z. B. Infrastruktur, Glaubensleben ...). Die Prioritäten der Gegebenheiten sind noch fest zu legen.
- Für die Umstrukturierung muss es einen klaren Schnitt geben – zu einem festgelegten Zeitpunkt, mit klarem Rahmen, der besagt, was künftig zu tun und auch gelassen wird.  
Dieser Rahmen im Sinne von klaren und verbindlichen Aussagen schützt die Hauptamtlichen vor Ort.
- Es bedarf einer Negativliste, die benennt, was nicht mehr in der Pfarrei und ihren Unterebenen geleistet wird.

**Votum: einstimmig angenommen (32 Stimmen)**

## **Fragen der Verwaltung:**

- Der Pfarrer der künftigen Pfarrei muss Letztverantwortlicher der Verwaltung sein, weil diese immer der Pastoral dienen muss. Ein Verwalter kann letztlich dem Pfarrer die Entscheidungen nicht abnehmen.
- Ein hauptamtlicher Verwalter ist sinnvoll, der dem Pfarrer weisungsgebunden ist.
- Die Auflösung von Kirchenstiftungen ist zu überdenken, denn die Mitglieder ihrer Verwaltungen sind engagierte Verantwortliche für die örtlichen Liegenschaften, insbesondere der Kirchen. Auch mehrere Stiftungen können gegebenenfalls von einem Gremium verwaltet werden.
- Für die Kindergärten werden professionelle Verwalter benötigt.
- Die zukünftigen Pfarrzentren brauchen entsprechende Ausstattungen: Büro, Sakristei, Kirchenmusik, liturgischer Raum/Räume, ...

**Votum: einstimmig bei einer Enthaltung angenommen bei 32 Stimmen**

## **Berufliche Herausforderungen:**

- Die Begabungen und Befähigungen der Priester müssen von der Personalstelle geklärt werden, um zu wissen, wo und wie sie einzusetzen sind.
- Die Erfordernisse der jeweiligen Einsatzorte muss bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt werden.
- Wir müssen uns fragen, ob bei der Orientierung an den Kompetenzen der Priester und an den Ansprüchen der künftigen Pfarreien das jetzige Vergabesystem noch Zukunft hat.
- Einer Klärung bedarf auch die Stellung der verschiedenen Mitarbeiter in den „Gemeinden“ der Pfarrei.
- Für die „Portale“ ist das katholische Profil zu stärken. Dazu bedarf es des entsprechenden katholischen Personals, d. h. überzeugend lebende Katholiken und der Begleitung durch das Pastoralteam. Ausschlaggebend ist nicht die Flächendeckung, sondern das Profil. Dies kann auch eine Reduzierung zur Folge haben.

**Votum: angenommen bei einer Gegenstimme (31 Ja-Stimmen)**

### **Aspekte des priesterlichen Lebens:**

- Der Wohn- und Dienstsitz der Priester soll in der Regel am Zentrum sein. Damit soll eine verlässliche Präsenz und Erreichbarkeit von Priestern gewährleistet sein. Dadurch soll auch die Möglichkeit zu gemeinsamem Gebet und Austausch gefördert werden.
- Allen Priestern muss eine Dienstwohnung zur Verfügung gestellt werden.
- Die Besoldung des Pfarrers, der priesterlichen Mitarbeiter und der anderen pastoralen Dienste muss dringend verbessert und überarbeitet werden.
- Es ist eine verbreitete Resignation unter Priestern aller Generationen wahrzunehmen. Viele beteiligen sich nicht (mehr) an der gemeinschaftlichen Sorge um die Zukunft der Pastoral. Wichtig ist daher ein Ziel für die Umstrukturierung zu haben, das motiviert.

Denkbare Motivation:

- wieder zu evangelisieren
- leidenschaftlich mit anderen Glauben zu leben und weiter zu geben
- die Qualität von gottesdienstlichem und katechetischem Leben zu erhöhen
- das kirchliche Leben zu profilieren

### **Votum: angenommen mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen (29 Ja-Stimmen)**

In jedem pastoralen Strukturplan muss die sakramentale Verfasstheit der Kirche zum Ausdruck gebracht werden. Zusammenfassend erinnern wir an die Worte von Papst Franziskus anlässlich des Ad-limina-Besuches der deutschen Bischöfe im November 2015: „Desgleichen ist es notwendig, die innere Verbindung von Eucharistie und Priestertum stets klar sichtbar zu machen. Pastoralpläne, die den geweihten Priestern nicht die gebührende Bedeutung in ihrem Dienst des Leitens, Lehrens und Heiligens im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kirche und dem sakramentalen Leben beimessen, sind der Erfahrung nach zum Scheitern verurteilt.“

**Gesamtabstimmung: angenommen bei zwei Gegenstimmen von insgesamt 32**